

Das vollkommene Gesetz der Freiheit

Jesus sprach über die wahre Gemeinde Gottes:

- ***„Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen können“ (Mt. 16, 18).***

Diese Worte Jesu sind uns eine Zusicherung und ein großer Trost. Alles andere wird einst zerfallen, doch die Gemeinde Gottes allein wird wie ein Fels bestehen bleiben. Der Apostel Johannes sah all jene Menschen, die im geistlichen Kampf überwunden haben, geschmückt mit weißen Kleidern vor dem Thron Gottes stehen. Die weißen Kleider symbolisieren die gerechten Taten der Heiligen. Gott helfe uns, dass wir an der Gemeinde Gottes unsere Lust haben und von Herzen die Gemeinde lieben. Manchmal kann man Menschen antreffen, die an der Gemeinde Gottes viel zu kritisieren haben. Kritisiert ein Mensch die wahre Gemeinde Gottes und seine Heiligen, so liegt dies an seinem Herzenszustand. Viele dieser Menschen erkennen Gottes Gemeinde und seine Kinder allein aus dem Grund nicht, weil sie das geistliche Sehvermögen nicht besitzen. Wohl dem Menschen, der die göttliche Erkenntnis besitzt, um die Wahrheit zu erkennen.

Um diese Frage zu erleuchten, wird es uns helfen, wenn wir die verschiedenen Gesetze betrachten. Die Menschen in den unterschiedlichen Glaubensrichtungen haben auch unterschiedliche Glaubensbekenntnisse, und jedes Glaubensbekenntnis hat seine eigene Glaubensregel. Eine Gemeinde fordert das Einhalten dieser Regeln, die andere hält ein anderes Gesetz hoch, wieder eine andere Gemeinde gehört zu einer anderen Konfession. Die Frage ist nun: Welchem Gesetz muss sich denn der Mensch unterstellen? Es gibt unter allen Gesetzen nur ein Gesetz, dass Gott wohlgefällig ist.

Das Gesetz des Gewissens und des Moses

Wir wissen, dass die Menschen bis zu der Zeit Moses ohne Gesetz lebten. Der Apostel Paulus sprach damals davon, wie die Heidenvölker ohne ein Gesetz waren. Doch lebte trotzdem jeder nach seinem Gesetz; und dieses Gesetz war in seinem Herzen und seinem Gewissen geschrieben. Es gibt heute viele Menschen, die bisher von keinem Gesetz gehört haben. Doch hat Gott auch diesen Menschen sein Gesetz in ihr Gewissen vom Mutterleib an angelegt. Das Gesetz richtet den Menschen nach seinen Gedanken. Das, was diesen Menschen gegen das Gewissen geht, das wird ihnen von Gott als Sünde zugerechnet. Somit wird dieser Mensch zum Über-

treter des Gesetzes Gottes. Gewiss sind die Anklagen des Gewissens bei den Menschen sehr unterschiedlich, und wir lesen, dass das, was nicht aus dem festen Glauben kommt, Sünde ist. Paulus erzählte, wie er damals ohne Gesetz lebte. Er lebte ein Leben, indem er nicht zwischen Gut und Böse unterscheiden konnte. Ein Kleinkind weiß nichts von dem Gesetz. Es ist daher vor Gott unschuldig. Hierüber sagte der Apostel Paulus, dass dort, wo kein Gesetz ist, die Sünde nicht angerechnet wird. Über die minderjährigen Kinder sprach Jesus:

- **„Lasst die Kinder, und verwehrt ihnen nicht, zu mir zu kommen; denn solchen gehört das Himmelreich“ (Mt. 19, 14).**

Die Kleinkinder wissen nicht, was gut und was böse ist, denn sie leben ohne Gesetz. *„Doch als das Gesetz kam, starb ich“*, sprach Apostel Paulus. Ab dem Zeitpunkt, an dem Paulus das Gesetz Gottes erkannte, wurde ihm bewusst, wie sich verschiedene Lüste in ihm regten.

Nun sei es das Gesetz des Gewissens, oder sei es das Gesetz Moses; unter einem der beiden Gesetze standen früher alle Menschen. Ein feuriges Gesetz prophezeit. Lasst uns dazu einige Worte aus dem 5. Buch Mose, dem 33. Kapitel vorlesen:

- **„Dies ist der Segen, mit dem Mose, der Mann Gottes, die Kinder Israel vor seinem Tod segnete. Und er sagte: „Der Herr ist von Sinai gekommen und ist ihnen aufgeleuchtet von Seir her. Er ist hervorgebrochen von dem Berg Paran und ist gekommen mit vielen tausend Heiligen; in seiner Rechten ist ein feuriges Gesetz für sie“ (5. Mo. 33, 1.2).**

Was hat es mit diesem *feurigen Gesetz* auf sich? Johannes der Täufer sprach damals:

- **„Ich taufe euch in Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt (...) der wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen“ (Mt. 3, 11).**

Dinge, die im Feuer geläutert sind, sind reiner, als Dinge, die durch Wasser gereinigt sind. Der Apostel sagt, dass das Gesetz geistlich ist. Aus der Hand Gottes geht ein feuriges Gesetz hervor, durch welches Gott uns reinigen und heiligen will. Jeden Menschen, der nach diesem Gesetz lebt, wird Gott durch und durch reinigen und heiligen.

Das Gesetz des Todes

Der Apostel schrieb in seinem Brief an die Römer von einem Gesetz des Todes. Im 7. Kapitel des Briefes lesen wir:

- **„So diene ich selbst nun mit dem Gemüt dem Gesetz Gottes, aber mit dem Leib dem Gesetz der Sünde“ (Röm. 7, 25).**

Jeder Mensch, der nicht nach dem Gesetz Gottes sein Leben ausrichtet, ist nicht nur ein Diener der Sünde, sondern steht auch unter dem Gesetz des Todes. Bereits im Alten Bund sprach Gott die Worte: „*Welchen Tages du dieses Gesetz übertrittst, wirst du des Todes sterben.*“ Dieses Gesetz, welches Gott den ersten Menschen gegeben hatte, wurde dennoch übertreten. Daraufhin sind jene geistlich gestorben, die sich von dem Zeitpunkt ihrer Übertretung an unter dem Gesetz des Todes befanden. Das Gesetz der Sünde und des Todes trieb die Menschen immer weiter weg von Gott. Die ersten Menschen schloss Gott aus seiner Gemeinschaft aus, und vertrieb sie aus dem Garten Eden. Es gibt viele Menschen, die sich Christen nennen und sagen, dass der Mensch ohne Sünde nicht leben kann. Sie behaupten, dass der Mensch jeden Tag mehr oder weniger sündigt. Deshalb sind diese Menschen Sklaven der Sünde und Diener des Gesetzes des Todes. Das Ende eines Sündenlebens ist der Tod, denn es steht geschrieben:

- **„Der Sünde Sold ist der Tod“ (Röm. 6, 23).**

Ein sündiger Mensch ist aus der Gemeinschaft Gottes ausgeschlossen. Es steht geschrieben, dass Gott den Sünder nicht erhört. Nach dem Gesetz Gottes kann der Mensch nur den ewigen Tod erwarten, wenn er sein Leben weiterhin unter dem Gesetz des Todes führt.

Das Gesetz der Gerechtigkeit

Wir lesen im 9. Kapitel des Römerbriefes von einem Gesetz der Gerechtigkeit:

- **„Israel aber strebt nach dem Gesetz der Gerechtigkeit und hat das Gesetz der Gerechtigkeit nicht erreicht“ (Röm. 9, 31).**

Warum haben die Israeliten das Gesetz der Gerechtigkeit nicht erreicht? Darum, weil sie dieses Gesetz nicht im Glauben erlangen wollten, sondern meinten, sie können es durch ihre Werke erreichen. Die Israeliten, die nicht glaubten, haben sich an dem Stein des Anstoßes gestoßen. Der Prophet Jesaja prophezeite:

- **„Siehe, ich lege in Zion einen Stein des Anstoßes, und einen Fels des Ärgernisses, und wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden“ (Jes. 28, 16).**

Uns ist klar, dass dieser Stein des Anstoßes Jesus Christus war. Das Gesetz der Gerechtigkeit behauptet, dass dem Menschen seine Sünden ohne Zutun von Werken vergeben werden. Das Gesetz ist so einfach: Glaube an das Opfer Jesu Christi. Der Apostel Paulus schrieb in seinem Brief an die Römer, dass die Juden wohl dieses Gesetz suchten. Sie wollten gerechtfertigt werden und Vergebung von ihren Sünden von Gott empfangen. Doch

sie suchten es auf einem falschen Weg. Sie wollten nämlich ihre Rechtfertigung durch die Gesetzeswerke erlangen und nicht durch den Glauben an Jesus Christus. Das Wort Gottes sagt:

- **„Christus ist des Gesetzes Ende, zur Gerechtigkeit für jeden, der glaubt“ (Röm. 10, 4).**

Jedem Menschen, der an das Opfer Jesu Christi glaubt und Buße tut, wird Gott seine Sünden vergeben. Von nun an wird sich der zu Christus bekehrte Mensch unter dem Gesetz der Gerechtigkeit befinden. Dies bedeutet: *gerechtfertigt sein*. Dieser Mensch ist dann gerecht und ohne Schuld vor Gott, wie groß auch seine Sünden waren, die er vorher begangen hatte.

Das Gesetz des Geistes

Zu Anfang des 8. Kapitels des Römerbriefes steht geschrieben:

- **„So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind, die nicht nach dem Fleisch leben, sondern nach dem Geist“ (Röm. 8, 1).**

Nach dem Fleisch wandeln bedeutet: in Sünden zu leben. Wenn der Mensch nun die Vergebung seiner Sünden empfangen hat, bemüht er sich, nicht mehr das zu vollbringen, was das Fleisch will, sondern das, wozu der Geist Gottes ihn auffordert. Weiter schreibt der Apostel im selben Kapitel des Römerbriefes:

- **„Denn das Gesetz des Geistes in Christus Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes“ (Röm. 8, 2).**

So erkennen wir auch in diesem Vers die zwei Gesetze gegenübergestellt. Ist der Mensch gerechtfertigt vor Gott, so befindet er sich unter dem Gesetz des Lebens. Der Mensch ist von da an von neuem geboren. Der Geist Gottes, welcher nun im neugeborenen Menschen wohnt, macht lebendig. Allein durch den Geist Gottes kann der Mensch lebendig werden. Unmöglich ist dies durch Fleischeswerke.

Dieses Gesetz des Glaubens hat Paulus freigemacht. Doch was bedeutet es, in diesem Sinne *frei* zu sein? Dieses *Freisein* ist erst mal ein Freisein von Schuld, was das Freisein von Verdammnis und Sünde beinhaltet. Gewiss befindet sich der Mensch nach der Bekehrung noch nicht in der vollen Freiheit, aber die Freiheit von Schuld ist ihm sicher.

Das Gesetz Christi

Von da an geht der Mensch unter das Gesetz Christi. Im Brief an die Galater lesen wir folgende Worte:

- **„Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen“ (Gal. 6, 2).**

Als ein neugeborener Mensch ist der Mensch nun ganz neuen Satzungen und Geboten unterstellt. Dem Menschen sind zwar alle seine Sünden vergeben, aber an ihn werden viele neue Forderungen gestellt. Welche wichtige Verpflichtungen an den neubekehrten Menschen gestellt werden, sprach Jesus selbst aus:

- **„Wenn jemand zu mir kommt und nicht seinen Vater, Mutter, Frau, Kinder, Brüder, Schwestern, auch dazu sein eigenes Leben hasst, der kann nicht mein Jünger sein“ (Lk. 14, 26)**

„So kann auch keiner von euch, der nicht allem absagt, was er hat, mein Jünger sein“ (Lk. 14, 33).

Gewiss sind viel mehr Pflichten an den Nachfolger Christi gestellt, doch sind in diesen beiden Forderungen alle anderen inbegriffen. Das ewige Leben ist nur dann zu erlangen, wenn sich der Mensch dem Gesetz Christi unterstellt. Wenn sich jemand bekehrt hat, so ist er versöhnt mit Gott. Wie der Mensch nun mit Gott versöhnt ist, so hat er sich ebenso mit allen anderen Menschen zu versöhnen, denen er in seinem alten Leben in irgendeiner Weise Unrecht getan hat. Es ist wichtig, das man nicht mehr in der Bringschuld irgendeines Menschen steht, sondern die Versöhnung mit allen Menschen hat und diesen Frieden wahrt. Diese Versöhnungstat beinhaltet das Gesetz Christi ebenso.

Wie bereits erwähnt, beinhaltet das Gesetz Christi auch die Last des andern zu tragen (Gal. 6,2). Ein neugeborenes Kind Gottes hat nicht allein seine Last zu tragen, sondern muss auch seinem Nächsten im Lastentragen helfen. Demnach sollen wir nicht nur auf uns schauen, sondern auch auf das, was dem anderen zur Hilfe gereicht. Die Gemeinde Gottes ist schließlich eine Gemeinschaft und besteht nicht aus vielen Einzelgängern. Sie ist eine geistliche Familie, in der einer des anderen Last trägt. Kinder Gottes beten füreinander, helfen und unterstützen sich, wo immer es geht, sie ermutigen und trösten sich gegenseitig, weisen sich zurecht, und wenn es notwendig ist, strafen sie. Jesus sprach:

- **„Sündigt aber dein Bruder gegen dich, so geh hin und weise ihn zurecht zwischen dir und ihm allein. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder gewonnen“ (Mt. 18, 15).**

Erfüllen wir dies alles an unserem Nächsten, so erfüllen wir das Gesetz Christi. Ein Kind Gottes stellt sein persönliches Wohlergehen in den Hintergrund und sucht das allgemeine Wohl der Gemeinde. In einem unserer Lieder singen wir: *„Ich liebe die Gemeinde.“* Der Apostel Johannes sagte:

- **„Lasst uns nicht mit Worten oder mit der Zunge lieben, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit“ (1. Joh. 3, 18).**

Gott schaut auf uns vom Himmel her, ob wir das Gesetz Christi befolgen, worin mit eingeschlossen ist, dass einer des anderen Last trägt. Wohl uns, wenn wir die Lasten des anderen tragen! Wenn aber nicht, so ist uns heute noch die Zeit gegeben, uns zu korrigieren und zu bessern. Die Lasten des anderen zu tagen, ist eine Forderung Gottes. Jesus sprach:

- **„Was ihr für einen von diesen meinen geringsten Brüdern getan habt, das habt ihr für mich getan“ (Mt. 25, 40).**

Es mag sein, dass so manch einer abschätzig auf die Kinder blickt, wenn sie ihre Verse in der Samstagsversammlung vortragen. Doch gestern hätte so manch einer wieder etwas von einer Kindergeschichte lernen können. Die Geschichte handelte von einem kleinen Jungen, der ein wahres Glaubensleben führte. Der Lebenswandel des Jungen überzeugte einen Mann, der sich daraufhin bekehrte. Ein kleiner Junge hatte also durch seinen Glauben eine Seele gerettet. Jesus sprach wiederum:

- **„Die Letzten werden Erste und die Ersten letzte sein“ (Mt. 20, 16).**

Es kann demnach sein, dass ein Kind in der einen oder anderen Tat mehr belohnt wird als manch ein Erwachsener, nämlich darum, weil das Kind das Gesetz Christi erfüllte.

Ein königliches Gesetz

In dem Brief des Jakobus lesen wir die Worte:

- **„Wenn ihr das königliche Gesetz erfüllt nach der Schrift: 'Liebe deinen Nächsten wie dich selbst', dann handelt ihr richtig“ (Jak. 2, 8).**

Hier ist die Rede von einem königlichen Gesetz. Welcher König ist hier gemeint? Sicher ist es Jesus Christus. Jesus gab seinen Jüngern ein neues Gebot, das da beinhaltet, einander zu lieben, ebenso, wie Jesus sie geliebt hat. Und wir wissen, dass Jesus uns bis in den Tod liebte, denn es steht geschrieben:

- **„Wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende“ (Joh. 13, 1).**

Jesus hat seine Liebe zu uns bis zum Tod bewiesen. Er liebte nicht nur seine Freunde, sondern auch seine Feinde. Ein Mensch mag vielleicht für einen Gerechten sterben, doch die Liebe Gottes zu uns Menschen ist so groß, dass er sogar seinen eigenen Sohn für alle Menschen, auch die ihm feindlich gesinnten, opferte. Es ist ein königliches Gesetz, das da heißt:

- **„Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst“ (3. Mo. 19, 18).**

Es gibt Menschen, die durchaus in der Lage sind, die Lasten des anderen zu tragen, aber sie tun dies nur aus Pflicht oder Gewohnheit, nicht aber aus Liebe. Der Apostel Paulus schrieb:

- **„Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib verbrennen, und hätte keine Liebe, so wäre es mir nichts nütze“ (1. Kor. 13, 3).**

Doch das Gesetz der Liebe unseres Heilands Jesus Christus ist ein königliches Gesetz. Und dieses Gesetz gibt Gott nur seinen Kindern, denn sie sind Königskinder. Wir singen in einem unserer Lieder: *„Ich bin ein königliches Kind. Ein Fürst in dem Reiche der Lieb.“* So ist uns königlichen Kindern in dem Reich der Liebe geboten, unseren Nächsten zu lieben, ebenso, wie wir uns selbst lieben. Wie viel egoistisches Verhalten erkennen wir heutzutage unter den Menschen, ja sogar unter den Namenschristen. Jesus aber gebot uns, dass es bei uns nicht so sein soll. Jesus sprach:

- **„Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebt“ (Mt. 13, 34).**

Ein Mensch, der dieses königliche Gebot nicht befolgt, arbeitet und lebt womöglich umsonst. Dieses Gesetz muss von einem jedem Menschen befolgt werden.

Das Gesetz der Freiheit

Wir lesen im 2. Kapitel des Jakobusbriefs von einem weiteren Gesetzesbegriff:

- **„So redet und handelt entsprechend, als solche, die durchs Gesetz der Freiheit gerichtet werden sollen“ (Jak. 2, 12).**

Was verstand Jakobus unter dem *Gesetz der Freiheit*? Frei zu sein von Schuld, ist noch nicht alles. Dies wusste Jakobus sicherlich und sprach deshalb an anderer Stelle, dass der Glaube ohne Werke tot ist. Demnach ist im Gesetz der Freiheit nicht nur die Freiheit von Schuld mit eingeschlossen, sondern auch die Freiheit von üblen Gewohnheiten, also von allem, was Gott nicht wohlgefällig ist. Wir lesen im 1. Korintherbrief die Worte des Apostels Paulus:

- **„Alles ist mir erlaubt, aber es ist nicht alles nützlich“ (1. Kor. 6, 12).**

Doch lesen wir im nächsten Satz desselben Verses die Worte:

- **„Alles ist mir erlaubt, aber es soll mich nichts gefangen nehmen“**
Wenn wir wollen, dass auch wir nach dem Gesetz der Freiheit einst ge-

richtet werden, dann müssen wir in Wort und Tat frei sein von allem Übel, das Gott missfällt. Ein jeder sollte sich selbst auf seine Worte prüfen, die er im Umgang mit seinen Mitmenschen verwendet. Benutze ich Beiworte, rede ich scherzhaft und unnütze Worte, oder lüge ich sogar? Für jedes unnütze Wort muss der Mensch einst Rechenschaft vor Gott ablegen. So muss ich mich unter diesem Gesetz verpflichtet fühlen, nur Gott wohlgefällige Worte zu gebrauchen. Ebenso ist uns geboten, gemäß dem Gesetz der Freiheit gottwohlgefällig zu handeln, um ja nicht einst durch ein falsches Werk gerichtet zu werden. Es steht geschrieben, dass im Gericht Bücher aufgetan werden und ein jeder nach seinen Werken gerichtet wird, die in den Büchern aufgeschrieben sind. Auch ich schreibe durch meinen Lebenswandel ein Buch. Alle meine Worte, Werke und Gedanken, die ich zu Lebzeiten sprach, tat und dachte, werden darin verzeichnet. Nochmals, lasst uns der Worte des Apostels Jakobus gedenken, der da schrieb, dass wir entsprechend reden und handeln sollen, als solche, die nach dem Gesetz der Freiheit gerichtet werden sollen. Meine Werke müssen bezeugen, dass ich frei bin. Wir singen in einem unserer Lieder: „*Frei, frei, frei, von Sünde bin ich frei, von Welt und ihrer Eitelkeit hat Christus mich befreit.*“ Der Apostel Jakobus sagte, dass derjenige, der gestohlen hat, nicht mehr stehlen soll, und wer gelogen hat, soll fortan nicht mehr lügen. Dies befolgt der Mensch, nachdem er sich unter das Gesetz der Freiheit gestellt hat.

Das vollkommene Gesetz der Freiheit

Wir lesen an anderer Stelle im Brief des Jakobus weitere Worte über das Gesetz der Freiheit:

- ***„Wer aber in das vollkommene Gesetz der Freiheit hineinschaut hat und darin beharrt und nicht ein vergesslicher Hörer ist, sondern ein Täter des Werkes, der wird in seinem Tun glücklich sein“ (Jak. 1, 25).***

Hier schrieb Jakobus nun von einem *vollkommenen Gesetz der Freiheit*. Was haben wir darunter zu verstehen? Man stelle sich vor, ein Vogel ist an zehn Fäden angebunden. Nach und nach wird ein Faden nach dem anderen durchtrennt. Am Ende lässt man nur einen Faden übrig. Kann der Vogel wohl davonfliegen, nachdem die neun Fäden durchtrennt wurden? Natürlich nicht, da ein einziger Faden den Vogel immer noch bindet. Somit ist der Vogel nicht ganz frei. In dem vollkommenen Gesetz der Freiheit ist viel enthalten. Der Apostel sprach:

- ***„Denn wenn jemand das ganze Gesetz hält und sündigt in einem Gebot, der ist ganz schuldig“ (Jak. 2, 10).***

Jener Mensch, der sich auf diese Weise schuldig macht, ist demnach nicht völlig frei. Jesus aber sprach:

• **„Wenn euch nun der Sohn des Menschen frei macht, dann seid ihr wirklich frei“ (Joh. 8, 36).**

Ein Mensch, der das Gesetz der Freiheit nicht nur mit seinem Verstand begriffen hat, sondern es auch als ein Täter des Werkes auslebt, ist ein wirklich glücklicher Mensch (vgl. Jak. 1, 25). Wenn wir die Weltmenschen betrachten, ja auch diese, welche sich zur Christenheit zählen, so müssen wir feststellen, dass sie alle in irgendeiner Weise gebunden sind. Sie sind nicht wirklich frei. Kann etwa ein Mensch, der von einer Sache abhängig und an sie gebunden ist, in das vollkommene Gesetz der Freiheit hineingeschaut haben? Wenn ein Mensch zu viel isst, so ist ihm das viele Essen eine Sucht. Fressen ist ein Werk des Fleisches. Auch ich war damals in einer Sache abhängig. Es war das Fotografieren. Dies war eine große Leidenschaft von mir, der ich zu viel Platz in meinem Leben einräumte. Als ich hierin die Abhängigkeit erkannte, beschloss ich, den Fotoapparat für ein Jahr beiseite-zulegen, um von dieser Leidenschaft frei zu werden. Wir sehen also, dass der Mensch nicht nur in Abhängigkeit von gängigen Drogen wie Alkohol oder Nikotin geraten kann. Alle Arten von Leidenschaften weltlicher und fleischlicher Art haben Suchtpotential. Viele Kinder und Jugendliche sind heutzutage abhängig vom Computer und Computerspielen. Mir ist zu Ohren gekommen, dass sogar in unserer Gemeinde einige dieser Leidenschaft verfallen sind. Auch dieses Medium macht den Menschen süchtig. Ein Mensch, der sich diesen Süchten hingibt, hat nicht das vollkommene Gesetz der Freiheit durchschaut. Ein wahres Kind Gottes wird sich jederzeit prüfen, ob es in irgendeiner Sache gebunden ist und ob sich eine Gebundenheit langsam entwickelt. Ein wahres Kind Gottes wird in einem solchen Fall alles daran setzen, die aufkommenden Leidenschaften im Keim zu erstickten. Sie nehmen sich die Worte Jesu zu Herzen, der da sprach:

• **„Wenn aber deine Hand oder dein Fuß dich zur Sünde verführt, so haue sie ab und wirf sie von dir. Es ist besser für dich, dass du lahm oder als Krüppel zum Leben eingehst, als dass du zwei Hände oder zwei Füße hast und ins ewige Feuer geworfen wirst. Und wenn dich dein Auge zur Sünde verführt, reiße es aus und wirf es von dir. Es ist besser für dich, dass du einäugig zum Leben eingehst, als dass du zwei Augen hast und ins höllische Feuer geworfen wirst“ (Mt. 18, 8.9).**

Ein wahrer Christ wird dies tun, um ja unter dem Gesetz der Freiheit zu bleiben, wodurch es in das ewige Leben eingehen kann. Der Teufel hat die Absicht, den Menschen zu binden; womit er den Menschen bindet, ist ihm

egal: Er kann ihn durch Fressen, Saufen, Tabak, sonstigen harten Drogen, Computerspielen und vielen Leidenschaften mehr binden. Womit er den Menschen in Abhängigkeit bringt, ist dem Teufel einerlei, Hauptsache der Mensch erlangt nicht die von Jesus angebotene wirkliche Freiheit. Doch Jesus möchte einen jeden von uns frei sehen, damit der Mensch das wahre Glück erlangt. Nur die völlige Freiheit wird eine wahre Glückseligkeit mit sich bringen. Auch Jakobus versichert uns dies in seinem Brief, als er schrieb, dass jener Mensch, welcher das vollkommene Gesetz der Freiheit begriffen hat, in seinem Tun glücklich sein wird. Jeder vollkommen freie Mensch kann von Herzen singen: „*Glücklich, immer glücklich meine Zung' ihn preist.*“ Ein Mensch aber, der von irgendeiner Sache abhängig ist, wird, solange er sich in Abhängigkeit befindet, dieses Glück nicht erfahren, da ihn das Wort Gottes und sein Gewissen immer und immer wieder strafen werden. Nur mit der Hilfe des Heiligen Geistes können wir unter das Gesetz der Freiheit kommen und unter diesem bleiben. Allein mit der Kraft des Heiligen Geistes können wir uns allem entsagen, was Gott nicht wohlgefällig ist. Gott möge uns helfen, unser Leben nach diesem Gesetz auszurichten, denn wir werden nach diesem Gesetz einst gerichtet werden.

Ungerechte Gesetze

In der Schrift des Propheten Jesaja lesen wir folgende Worte:

- **„*Wehe denen, die ungerechte Gesetze machen*“ (Jes. 10, 1).**

Jesus warnte uns vor den falschen Propheten und sagte, wir sollen uns vor ihnen hüten. Heutzutage gibt es viele Menschen in der sogenannten Christenheit, die ihre Gesetze machen, und diese anderen Menschen auferlegen. Sie sprechen: „*ICH habe nichts gegen dieses und: ICH habe nichts gegen jenes.*“ Dabei betonen sie ihr ICH. Was sind das für Menschen, die ihre eigenen Gesetze machen? Der Apostel Paulus sprach, dass es nur einen Gesetzgeber gibt: Und dieser Gesetzgeber ist Gott. Solche, die ungerechte Gesetze in die Gemeinden und Kirchen einbringen, berufen sich auch auf Worte der Bibel wie: *Schicket euch in die Zeit.* Sie sagen, dass man sich in einer gewissen Weise den Sitten des Landes anpassen muss und dass man das Glaubensleben nicht zu fanatisch ausleben darf. Wenn wir klug sind, so prüfen wir auf das Genaueste, ob unser Lebenswandel mit dem Worte Gottes und dem darin enthaltenen Gesetz der Freiheit übereinstimmt. Apostel Paulus sprach, dass er lieber kein Fleisch essen und keinen Wein trinken möchte, wenn er auf diese Weise den Brüdern und Schwestern ein Anstoß ist. Er war zu jeder Zeit bereit, das Gesetz der Freiheit zu erfüllen.

Das Gesetz der Wahrheit

Lasst uns zum Schluss noch eine Stelle aus der Schrift des Propheten Maleachi betrachten. Hier sprach der Prophet über den wahren Priester. Heute im Neuen Bund werden wir Kinder Gottes vor Gott als Könige und Priester erachtet. So lesen wir im zweiten Kapitel:

- ***„Das Gesetz der Wahrheit war in seinem Mund, und nichts Böses kam über seine Lippen. Er lebte vor mir in Frieden und Aufrichtigkeit und bekehrte viele von Sünden“ (Mal. 2, 6).***

Manche Menschen beziehen diese Schriftstelle auf Jesus, was nicht verkehrt ist. Doch hier ist auch die Rede von den rechten Priestern Gottes. Wenn wir also Jünger Jesu sind, so muss auch in unserem Munde das Gesetz der Wahrheit sein. Das Gesetz der Wahrheit stimmt mit dem Gesetz der Bibel überein.

Es sei die Frage gestellt, welches Gesetz wir wohl erwählen. Sicherlich erwählen wir nicht das Gesetz der Sünde. Wir gehören nicht zu denen, welche das Gesetz der Vergebung falsch verstehen und sagen, dass Jesus gestorben ist, um die Sünden immer wieder aufs Neue zu vergeben, aus welchem Grund sie ihr ständiges Sündigen rechtfertigen. Jesus will, dass wir das vollkommene Gesetz der Freiheit erkennen und erfüllen. Zu viele Menschen können nicht erkennen, was dieses Gesetz wirklich beinhaltet. Warum vermögen die meisten von ihnen nicht, dieses Gesetz zu erfassen? Weil ihr Herz verstockt ist. Es sind viele Menschen, die sich Kinder Gottes nennen, doch kann man von vielen nicht behaupten, dass sie das vollkommene Gesetz der Freiheit erfasst haben. Bei vielen muss man feststellen, wie sie in mancherlei Hinsicht gebunden sind. Der Geist der Welt, der Mode, des Stolzes und viele andere Einflüsse, die man nicht direkt als Sünde bezeichnen kann, welche aber zur Sünde führen können, bindet so manchen Menschen. Viele Menschen, die sich einst bekehrt haben, werden nachlässig in ihrem Christenleben und fangen an, den Weltgeistern mit der Zeit mehr und mehr Raum in ihren Herzen zu geben. Dinge, die sie einst zu Beginn ihrer Nachfolge Jesu verdammten, erscheinen ihnen mit der Zeit immer harmloser. Solche Menschen fangen an, geistlich zu erblinden. Es heißt, dass Gott ihnen kräftige Irrtümer sendet. Viele können das vollkommene Gesetz der Freiheit nicht durchschauen, weil sie nicht den Heiligen Geist haben, oder dämpfen und betrüben. Da aber viele den Weg verlassen haben, sind sie in den geistlichen Irrtum geraten. Der Teufel hat diesen Menschen Brillen aufgesetzt, mit denen es ihnen nicht möglich ist, die geistlichen Tiefen des Wortes Gottes zu ergründen. Wir lesen in der Bibel von der Gemeinde zu Laodizea, dass sie von sich behauptete, sie stände im rechten Verhältnis zu

Gott. Ihre Mitglieder sagten, sie seien reich und ihnen mangle an nichts. Jesus aber gab dieser Gemeinde ihren wahren geistlichen Zustand zu erkennen und sprach:

- **„Du aber bist arm, blind und bloß. Ich rate dir deine Augen mit Augensalbe zu salben, damit du sehend wirst“ (Offb. 3, 17.18).**

So viele von den sogenannten Kindern Gottes sind geistlich erblindet, da sie nicht das Gesetz der völligen Freiheit annehmen möchten. Diese werden einst vor dem Richterstuhl Gottes als die Törichten erscheinen müssen, wenn sie nicht ihr geistliches Leben ändern. Auch uns müssen die Worte aus der Offenbarung ein Mahnruf sein. Lasst uns in einem wachenden und betenden Stand verbleiben. *„So besteht nun in dieser Freiheit, zu der euch Christus befreit hat, und lasst euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen.“* Wir müssen aufpassen, dass wir uns nicht in irgendwelche Abhängigkeiten begeben. Wir müssen uns beständig prüfen, ob wir uns immer noch in der vollkommenen Freiheit befinden. Viele Menschen erlangten einst die völlige Freiheit und konnten viele Jahre in dieser Freiheit bestehen. Doch es kam die Zeit, da es dem Teufel gelang, diese Seelen in Abhängigkeiten zu bringen und so für sich zu gewinnen. Gott helfe uns und steh uns bei, dass wir nicht in die Hände des Teufels fallen. Eines unserer Lieder hat den Titel: *„Ich liebe die Gemeinde.“* Die Pforten der Hölle kann diese Gemeinde nicht überwältigen. Gott aber lässt es zu, dass wir auf das Härteste geprüft werden. Wir müssen durch das Feuer der Prüfungen und Anfechtungen gehen, denn nur so können wir nach Gottes Wohlgefallen geläutert und gereinigt werden. Der Apostel Paulus schrieb in seinem Brief an die Thessalonicher:

- **„Der Gott aber allen Friedens, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit, bewahre euren Leib, samt Seele und Geist, untadelig, unsträflich, für die Ankunft unseres Herrn Jesus Christus. Getreu ist er, er wird es auch tun“ (1. Thess, 5, 23.24).**

Gott wird uns bewahren, wenn wir uns nur seinem Heiligen Gesetz unterstellen. Deshalb sei mein Zuruf an euch alle: Lasst uns das vollkommene Gesetz der Freiheit erwählen und in diesem bis ans Ende verharren. Werden wir dies tun, werden wir einst großen Lohn im Himmel empfangen. Gott helfe uns aus Gnaden. Amen. 17.01.2010